

Lösungsvorschlag für die Aufgabenblätter für die Sekundarstufe II

Seite 42: Die soziale Frage im 19. Jahrhundert

Lernziele: Industriearbeiter mussten im 19. Jahrhundert schwer und lange unter oft gefährlichen Umständen arbeiten. Dabei bekamen sie nur einen sehr geringen Lohn. Unfälle waren häufig und führten oft zum Tod des Verunfallten. Seine Angehörigen waren nicht finanziell abgesichert. Hinzu kamen sehr schlechte Wohn- und Lebensverhältnisse. Das führte zu großer Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft. Diese Situation bezeichnet man als die »soziale Frage im 19. Jahrhundert«. Die Schüler arbeiten die Aspekte dieses Konzepts anhand des Gemäldes und den Aussagen der Quelle heraus und diskutieren sie.

Aufgabe 1: Im Vordergrund ist eine Gruppe von Arbeitern zu sehen, die um einen Sarg herum stehen, darunter offensichtlich Frau und Kinder des Verstorbenen. Die Gesichter wirken sehr traurig, insbesondere die weinenden Kinder, was einen Hinweis auf die Folgen des Todes des Vaters als Ernährer der Familie ist. Auf der rechten Seite ist ein Mann zu sehen, der der Kleidung nach offensichtlich ebenfalls ein Arbeiter ist. Er ballt die Hand zur Faust in Richtung der Industrieanlagen im Tal. Damit drückt er aus, dass er die Industrie für den Tod des Arbeiters und die damit veränderte Situation seiner Familie verantwortlich macht.

Aufgabe 2: Anhand der noch kleinen Kinder und der recht jungen Frau kann man davon ausgehen, dass der Verstorbene ebenfalls noch recht jung war, etwa 25 bis 35 Jahre. Der wütende Arbeiter auf der rechten Seite lässt darauf schließen, dass der Verstorbene durch einen Arbeitsunfall oder durch die Folgen einer Berufskrankheit zu Tode gekommen ist.

Aufgabe 3: Der Text von Albert Südekum beschreibt die sehr schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse einer Arbeiterfamilie um 1890 sowie die schlimmen Folgen von Arbeitsunfällen für die Betroffenen. In dem Gemälde und der Quelle kommen somit verschiedene Aspekte der »Sozialen Frage« zum Ausdruck: Verletzung oder Tod als Folgen von Arbeitsunfällen, fehlende soziale Absicherung der Unfallopfer oder ihrer Hinterbliebenen, geringe Löhne, als Folge dessen Armut und Kinderarbeit und beengte, ungesunde Wohnverhältnisse.

In einer Diskussionen können noch Aspekte ergänzt werden, die implizit in dem Gemälde und der Quelle zum Ausdruck kommen, wie zum Beispiel hohe Unfallgefahr und allgemein schlechte Arbeitsverhältnisse und der verbreitete Unmut unter den Arbeitern. Sie organisierten sich daher zunehmend in politischen Vereinigungen, zum Beispiel bei den Sozialdemokraten oder in Arbeitervereinen.

Für die sozialen Probleme waren in erster Linie die Industrialisierung und ihre Folgen verantwortlich: Viele Menschen gingen vom Land in die Städte, da sie sich dort ein Auskommen in den neu entstandenen Industriebetrieben erhofften. Ein sprunghafter Bevölkerungsanstieg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zu einem Bevölkerungsüberschuss auf dem Land, schlechte Ernten ließen zugleich Versorgungsproblemen entstehen.

Aufgabe 4: Eine von verschiedenen möglichen Lösungen sind zum Beispiel die Arbeitsverhältnisse in manchen Entwicklungsländern, wo unter teils unmenschlichen Bedingungen auch Produkte für die westliche Welt hergestellt werden. Dabei werden, wie etwa in Indien, auch Kinder zur Arbeit gezwungen. So könnte man sagen, dass die soziale Frage heute nicht nur innerhalb mancher Länder, sondern bedingt durch die Globalisierung auch weltweit innerhalb des Wohlstandsgefälles eine Rolle spielt. Einen Bezug zu Deutschland kann zum Beispiel die Diskussion um Mindestlöhne, Zeitarbeit oder prekäre Arbeitsverhältnisse hergestellt werden.

Seite 43: Arbeiterbewegung und Sozialgesetzgebung

Lernziele: Die Schüler arbeiten anhand des Gemäldes »Der Streik« zunächst die Bedeutung von Streiks für die Gemeinschaftsbildung unter den Arbeitern und die Angst der Eliten davor heraus. Vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden sozialen Frage organisierte sich die unzufriedene Arbeiterschaft zunehmend, vor allem in der Sozialdemokratie. Die bürgerlichen und aristokratischen Eliten des Kaiserreiches sahen sich davon bedroht; sie hatten Angst vor den Ideen des Sozialismus, der ihre Machtposition in Frage stellte. Um die Sozialdemokratie zu schwächen und die Arbeiter stärker an den monarchischen Staat zu binden, wurde in den 1880er Jahren die Sozialversicherung eingeführt. Das kann den Aussagen Bismarcks in der Quelle entnommen werden.

Aufgabe 1: Auf dem Gemälde ist ein Streik dargestellt. Im Zentrum stehen die streikenden Arbeiter, links der Unternehmer und sein Diener. Während die Arbeiter Wut, Entschlossenheit und Aggressivität ausdrücken, scheinen der Unternehmer und vor allem sein Diener eher ratlos und ängstlich zu sein. Im Gegensatz zum Unternehmer und seinem Diener verdeutlicht die Kleidung der Arbeiter und ihrer Angehörigen deren Armut. Eine der Ursachen des Verhaltens der Arbeiter könnte deren Armut gewesen sein. Eine weitere Möglichkeit wäre die Unzufriedenheit über zu lange Arbeitszeiten und unzumutbare Arbeitsbedingungen. Unternehmer und Diener hingegen symbolisieren die Angst der Eliten vor den organisierten Arbeitern.

Aufgabe 2: Durch die ersten Streiks, bei denen es zunächst um konkrete Ziele wie etwa mehr Lohn, kürzere Arbeitszeiten oder bessere Arbeitsbedingungen ging, erfuhren die Arbeiter, dass sie, wenn sie sich organisierten, über eine beträchtliche Macht verfügten. Sie konnten die Produktion einer Fabrik völlig zum Erliegen bringen und somit Druck auf den Unternehmer ausüben, um ihre Forderungen durchzusetzen. Dies führte den Arbeitern die Notwendigkeit vor Augen, sich zur Verbesserung ihrer Lage gewerkschaftlich und parteipolitisch zu organisieren, wie etwa in der Sozialdemokratischen Partei.

Aufgabe 3: Das Gesetz richtete sich gegen die Sozialdemokraten und sollte mittels Verbot ihrer Parteien, Organisationen, Versammlungen und Druckschriften ihren politischen Einfluss soweit wie möglich begrenzen.

Aufgabe 4: Anhand der Quelle ist ersichtlich, dass es Bismarck vor allem darum ging, die Arbeiter durch soziale »Wohltaten« in Form von materieller Absicherung gegen die Lebensrisiken Unfall, Krankheit und Alter stärker an den Staat zu binden. Dabei leiteten

ihn weniger soziale Aspekte als vielmehr der Gedanke, dadurch den Sozialdemokraten die Unterstützung durch die Arbeiter zu entziehen. Bismarck, der Initiator des Gesetzes, stand den Sozialdemokraten feindlich gegenüber, die er als national unzuverlässig, antimonarchisch und revolutionär ansah. Gerade die Angst der Eliten vor sozialen Unruhen kommt in dem Gemälde »Der Streik« zum Ausdruck.

Aufgabe 5: Während Bismarcks Kalkül bei der Einführung der Sozialversicherung vor allem politisch war und er in erster Linie auf die Bekämpfung des politischen Gegners Sozialdemokratie abzielte, ist die Sozialversicherung heute Teil des Bemühens, soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit im Rahmen des Modells »Sozialstaat« herzustellen.